

Besonderer Abschied am Ende eines denkwürdigen Schuljahres

Da am Ende dieses Schuljahres acht Lehrkräfte ihren Dienst als von Österreich an das St. Georgs-Kolleg entsandte Subventionslehrer/innen beenden, wäre der **diesjährige Schulschluss auch ohne das Corona-Virus ein besonderer geworden**. Nicht die Anzahl der Weggehenden macht das Besondere aus, sondern die **geballte Ladung an St. Georgs-Erfahrung**, die auf einmal die Schule verlässt. Wir – ich bin ja auch einer von ihnen – acht Weggehende bringen es gemeinsam auf **124 Jahre St. Georgs-Erfahrung**, wobei niemand von uns weniger als acht Jahre, die vom Ministerium verordnete Höchstverweildauer, am St. Georgs-Kolleg unterrichtet hat. Wohl ein Zeichen dafür, dass alle von der Unterrichtssituation, die uns das St. Georgs-Kolleg geboten hat und die natürlich von unseren **überdurchschnittlich interessierten und leistungsbereiten** Schüler/inne/n mitbestimmt wurde, und auch von den Lebensumständen, kurz von Istanbul, begeistert waren. Keiner von uns wäre freiwillig gegangen, alle wären wir gerne geblieben, wenn da nicht für die einen die 8-Jahres-Regel und für die anderen das Erreichen des Pensionsalters im Wege gestanden wäre.

Einer von den angehenden Pensionisten, unser **Deutschlehrer Robert Schauer**, wird zwar nach **22 Jahren** am St. Georgs-Kolleg mit Ende Juli in den Ruhestand treten, sich diesem aber nur zum Teil hingeben. Er hat sich bereit erklärt, seine Erfahrung weiterhin dem St. Georgs-Kolleg als Teilzeit-Lehrer zur Verfügung zu stellen, was nicht nur die Schule, sondern auch seine Frau freut, die ja weiterhin Philosophie und Psychologie am St. Georgs-Kolleg unterrichtet.

Der Zweite im Bunde der zukünftigen Pensionisten ist **Walter Litschauer**, unser **Biologielehrer und Fachvorstand für Naturwissenschaften**, der **19 Jahre** St. Georgs-Erfahrung mit in die Pension nimmt. Er bleibt der Türkei erhalten und zieht mit seiner Frau in die Nähe von Bodrum, genauer nach Yalıkavak.

Für unseren **engagierten Chemie- und Walzerlehrer, Hans Klug**, dem dritten im Bunde der Pensionisten, geht es nach drei Jahren und insgesamt neun Jahren St. Georg wieder zurück nach Graz, wo ihn seine Familie schon mit Freuden erwartet.

Aus Platzmangel überspringe ich den vierten im Bunde der Pensionisten, nämlich mich, komme „*Ladies first*“ zu unseren „jungen“ Kolleginnen und beginne mit unserer **Engischlehrerin Kerstin Schimmerl**, die **acht Jahre** Erfahrung aus St. Georg mit nach Wien nimmt. Neben Englisch vermittelte sie den Schüler/inne/n der **Vorbereitungsklassen Informatikkenntnisse**. Außerdem war sie die Koordinatorin für die Österreichfahrten und hat in Zusammenarbeit mit der Stiftung unserer Absolvent/inn/en den Schulball organisiert.

Ebenfalls nach **acht Jahren** muss die überaus **engagierte Musiklehrerin, Chorleiterin und Deutschlehrerin Cita Paeben** das St. Georgs-Kolleg verlassen. Für sie geht es aber nicht zurück nach Österreich, sondern nach Mexiko, da die österreichische Schule in Querétaro im kommenden Schuljahr dringend eine Deutschlehrerin benötigt.

Unser **Mathematik- und Chemielehrer Werner Pöschl**, der seit mehreren Jahren neben seiner Unterrichtstätigkeit auch die **Beratung für Studien in Österreich**, Deutschland und Schweiz übernommen und die jährlichen **Fahrten zur Bildungsmesse BEST** organisiert hat, nimmt **13 Jahre St. Georgs-Erfahrung** und **seine Frau**, die er in der Türkei kennengelernt hat, mit in seine Heimat Tirol.

„*Last, but honestly not least*“ komme ich zu unserem **Engischlehrer and Head of English Department Georg Mayer**, der sich zusätzlich zum Englischunterricht für die **soziale Hilfsgruppe** engagiert und gemeinsam mit Frau Perfler Jahr für Jahr **sehenswerte Aufführungen unseres deutschsprachigen Schülertheaters** auf die Beine gestellt hat. Mit insgesamt **18 Jahren** St. Georgs-Erfahrung im Gepäck kehrt er zurück nach Wien.

Allen Weggehenden ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit, „Hoşça kalın“ und „Auf Wiedersehen“!

Paul Steiner, Direktor des St. Georgs-Kollegs

PS: Das denkwürdige Schuljahr wird für unsere Maturant/inn/en doch noch ein positives Ende finden. Am 1. Juni haben wir die lang ersehnte Erlaubnis bekommen, die aufgrund von Corona verschobene Matura ab dem 15. Juni durchzuführen.

Anfang und Ende

Es gibt da so einen schlaun Spruch wie „Jedes Ende ist auch ein Anfang.“ St. Georg ist der Inbegriff für diese zwei Worte, bezogen auf meinen Beruf.

Im September 1989 begann ich, nach gerade einmal vier Dienstjahren in Kapfenberg, am Avusturya Lisesi zu unterrichten. Mit der Übersiedlung nach Istanbul änderte sich mein ganzes Leben vollständig! Als Junggeselle wurde mir schon bald prophezeit, dass ich sicher nicht alleine, unverheiratet nach Österreich zurückgehen werde. Und so war es auch – aber anders als vorausgesagt. Ich lernte hier meine Frau, eine Wienerin, kennen, die ihren ehemaligen Biologielehrer, Herrn Fritz Thanner besuchte. Wir feierten eine einzigartige Hochzeit auf Burgaz, im Kreis sehr vieler türkischer und österreichischer Kolleginnen und Kollegen. Ein Jahr später kam Konstantin zur Welt, zwei Monate vor der Rückübersiedlung erblickte Valentin im Amerikan Hastanesi das Licht der Welt.

Diese sechs Jahre prägten mein Berufsbild. Ich wusste, dass ich einer Sucht verfallen war: mit leistungsfähigen und -willigen Jugendlichen zu arbeiten und vollkommen neue Herausforderungen und Aufgaben anzunehmen. Und ich habe das Glück, dass meine Gattin Barbara mich diese Sucht zu passenden Zeiten ausleben ließ. 1999 gingen wir für sechs Jahre an die Deutsche Schule New York. Und 2017, als diese Sucht mich an den Rand der totalen Berufsverdrossenheit brachte, ermutigten Barbara und meine beiden Söhne mich zu einer Rückkehr an das St. Georgs-Kolleg.

Der Abschied vom Avusturya Lisesi ist gleichzeitig der Abschied vom aktiven Lehrberuf, der Übertritt in die Pension. Dass dieses letzte Jahr so ablaufen würde war genau so wenig vorstellbar wie der Beginn, hier vor 31 Jahren. So schrecklich die Corona-Krise für viele Menschen auch ist, so hat sie mir einige neue, sehr positive Interessen und Möglichkeiten eröffnet.

St. Georg hat sowohl meinem Privat- als auch meinem Berufsleben unzählige Anreize und Impulse gegeben. Nichts liegt mir ferner als etwaigen „Was wäre wenn“-Gedanken nachzuhängen. Ich bin sehr glücklich mit dem Leben, so wie es seit 1989 seinen Lauf genommen hat.

Hans Klug

20 Jahre Lehrer in Istanbul

19 Jahre in St. Georg und ein Jahr an der Deutschen Schule. Es war wunderbar. Man kann sich keinen besseren Ort als Lehrer wünschen. Deshalb teile ich gerne ein paar Augenblicke aus dieser Zeit:

Schon im ersten Jahr hatte ich die Ehre, einen meiner besten Schüler kennenzulernen: EKIN DEMIR. Er war unglaublich interessiert in allen naturwissenschaftlichen Fächern, maturierte mit ausgezeichnetem Erfolg (lauter „Sehr gut“) und hatte gleichzeitig die Universitätsaufnahmsprüfung als 5. der Türkei abgelegt. Er ist jetzt am Klinikum der Technischen Universität München Spezialist für Pankreaskrebs und wird dieses Jahr mit dem „Rising Star Award“ der UEG (United European Gastroenterology) ausgezeichnet.

In den folgenden Jahren konnte ich mit meinen Schüler/innen an Europäischen Bildungsprogrammen in Wien, Irland, Griechenland, Spanien Frankreich und Polen teilnehmen. Immer wieder staunten die anderen teilnehmenden SchülerInnen und auch LehrerInnen über die so weltoffenen und hilfsbereiten jungen Menschen aus der Türkei, mit denen sie nicht gerechnet hatten. Es sind Orte, an denen wir mit den SchülerInnen wunderbare und unvergessliche Augenblicke erleben durften. Danke.

Daneben durfte ich an der Umgestaltung der Biologieräume und des Sport- und Biobereichs in Yeniköy mitarbeiten. Am Beginn hatte ich auch die Gelegenheit im Biologiewahlfach, an dieser für den Unterricht idealen Stätte zu unterrichten. Ein Baum- und Strauchlehrpfad wurde gemeinsam mit den SchülerInnen gestaltet.

Im Jahr 2011 kehrte ich nach einem österreichischen Karenzjahr, in dem ich an der Deutschen Schule unterrichtete, nach St. Georg zurück und übernahm kurz danach den Fachvorstand für die Naturwissenschaften.

Neben dem direkten Schulunterricht erlebte ich verschiedene Stationen beim Osterbasar, zuletzt als Leiter des Schnitzelwirts. Und das Wichtigste, bereits beim ersten Lehrercocktail lernte ich Tülin kennen, die dann ein Jahr später meine Gattin wurde. Sie ist mit ein Grund, dass ich der Türkei auch noch nach 20 Jahren erhalten bleibe.

Walter Litschauer

Ein Dankeschön

Man verschüttet etwas Tee oder Kaffee und geht los, um ein Tuch zu holen. Doch bei der Rückkehr stellt man mit Erstaunen fest: Der Fleck ist schon weg! So etwas gibt es nicht, meinen Sie? Dann waren Sie vielleicht noch nie in St. Georg.

Wie war zu Cölln es doch vordem
mit Heinzelmännchen so bequem!
Denn, war man faul, man legte sich
hin auf die Bank und pflegte sich:
Da kamen bei Nacht, eh' man es gedacht,
die Männlein und schwärmten
und klappten und lärmten
und rupften und zupften
und hüpfen und trabten und putzten und schabten
und eh ein Faulpelz noch erwacht,
war all' sein Tagewerk bereits gemacht! ...

August Kopisch, Die Heinzelmännchen zu Cölln 1836

Jeder kennt wohl die Ballade der Heinzelmännchen, an deren praktischer Umsetzung in St. Georg viele fleißige Hände arbeiten. Doch gehören diese Hände keinen Märchengestalten, sondern einem Team von wirklich großartigen Menschen: Die Rede ist natürlich von Tekin Bey und seiner Crew.

Ein Stuhl ist kaputt, ein Kratzer in der Tür, das Fenster verzogen, kein Licht im Zimmer, eine Portion Koffein wird benötigt oder Kopien für fünf Klassen, Laub ist im Schulhof oder Regenwasser auf den Außenaufgängen? Das Alles und noch Vieles mehr ist kein Problem für das perfekt aufeinander abgestimmte Hausmeister-Ballett. Und der Name ist Programm, denn jeder Einzelne ist ein Meister seines Fachs und erledigt lächelnd, leichtfüßig, professionell und ganz präzise die vielen Aufgaben, die an so einer Schule täglich anfallen.

Doch neben den ausgezeichneten handwerklichen Fähigkeiten liegt der wahre Schatz in den einzelnen Persönlichkeiten, die dieses Team ausmachen und die man, im Gegensatz zum Märchen, auch kennenlernen darf. Zutiefst beeindruckt möchte ich mich für die großartige Arbeit, die Hilfsbereitschaft, den Frohsinn und die unzähligen wertvollen Gespräche, die mir trotz der Sprachbarriere so Vieles vermittelt haben, bedanken. Jede dieser Erinnerungen werde ich in Ehren halten und mit nach Hause nehmen!

Kerstin Schimmerl

Liebe Leserschaft des St. Georgs-Blatts!

Jetzt hab ich mir so geschworen, Sie nicht mit Anekdotischem zu belästigen, aber das Gedicht, das ich gerade verfasst habe, erscheint mir noch unzumutbarer. Also:

Während eines dieser langen lock-down Wochenenden fing ich an, Reste aus vergangenen Jahren durchzusehen, ein Versuch den ‚bösen‘ Gedanken an den Abschied durch konkrete, konstruktive ‚gute‘ Taten in seine Schranken zu weisen. Ich weiß ja nicht, ob Sie das auch zu Hause haben, diese berühmten Schachteln voll mit abgerissenen Eintrittskarten zu Konzerten und Festivals, mit Broschüren längst vergangener biennaler Ausstellungen, mit unabgeschickten Postkarten, die seit Jahren vergeblich auf eine Briefmarke warten, mit Andenkenbildern, schnell und still wieder weggelegt, Notizen mit nicht mehr nachvollziehbaren genialen Gedanken, Museumstickets, ein getrocknetes Lorbeerblatt – sicher von der Insel Burgaz, sich in Memorabilien materialisierende Momente – schmerzlich, köstlich, bitter, süß durchaus auch scharf und pikant – und das alles auf einmal. Und bei dieser Explosion von Emotionen findet sich plötzlich eine Visitenkarte von Bekir Bey aus dem einzigartigen (*başka şubemiz yoktur*), schon seit einigen Jahren nicht mehr existierenden Boncuk-Restaurant in der Nevizade in meiner Hand. Und hinten sehr klein drauf gekritzelt:

Topik:

- 1 Für die Hülle: Teig aus Kichererbsen u Kartoffel, gekocht u geschält, (gleiche Menge), *tuz*, Olivenöl,
- 2 Für die Fülle: Olivenöl, Zwiebel (sehr fein), Knoblauch (*az*), Pinienkerne, *kuş üzümü*, Zucker, Zimt, *yenibahar*, *kimyon*, *kırmızı biber*, *tuz*, Pfeffer, alles rösten mit *TAHİN* binden,
- 3 Teig ausrollen, Fülle drauf, zusammenklappen, kühlen, mit Zimt bestreut servieren.

Mengenangaben gibt es zu diesem Rezept keine. Je nach Geschmack – *kafana göre!* So wie das Leben wird auch das Topik manchmal süßer, manchmal pikanter, mal mehr Pinienkerne, mal weniger, aber immer gelingt es – irgendwie! Ihnen sicher auch: Eins, zwei, drei – *çok kolay!* Afiyet bal şeker olsun!

Georg Mayer